



Aktuelles

# Neu ordnen

**Einfach nur in den Tag hinein leben,  
nur etwas tun, das keine Eile hat,  
sondern alle Zeit der Welt,  
das sich nicht lohnen muss,  
sondern einfach nur gut tut,  
das keinem Plan folgt,  
sondern nur der Stimme unseres Herzens.**

*Jochen Mariss  
Autor, Fotograf und Musiker*

*Die INFO-Redaktion wünscht einen Sommer, der gut tut.*

# Medien bilden

## ... wenn sie kompetent genutzt werden

**Medien haben nicht erst in den letzten Jahren enormen Einfluss auf jeden Einzelnen von uns gewonnen. Immer wieder lassen sich in der Geschichte Eckpunkte finden, wo die Medien das gesamte gesellschaftliche System verändert haben. Man denke an die Erfindung des Buchdrucks, die damit verbundene Alphabetisierung von immer mehr Menschen und die daraus erwachsenen gesellschaftlichen Folgen.**

Heute sind Informationen, ob richtig oder falsch, wichtig oder unbedeutsam, ständig und überall verfügbar. Auch kreative Gestaltungsmöglichkeiten haben enorm zugenommen. Der Rhythmus der Entwicklungen ist im Bereich der Informationstechnik teilweise so rasant, dass man daran zweifeln darf, ob er für den Menschen noch nachzuvollziehen und zu bewältigen ist. Die nachfolgende Generation wächst als „digital natives“ mit dieser Entwicklung auf und erlebt sie als Selbstverständlichkeit – die Welt der Erwachsenen hat hingegen immer mehr Probleme, einigermaßen mitzuhalten. Damit verbunden ist, dass die junge Generation zwar technisch versiert ist und die technischen Möglichkeiten in ihren Alltag integriert, dies jedoch häufig aus einer unbewussten und unreflektierten Haltung heraus macht.

Hier, in diesem Kontext, liegt die Verantwortung und die Chance der Erwachsenen und der Schule, Kinder und Jugendliche bei einer reflexiven Auseinandersetzung zu begleiten. In diesem Zusammenhang wird

auch die Bedeutung der Medienkompetenz verständlich, die im Sinne der Europäischen Kommission von 2007 als aktive, kreative, kritische und souveräne Nutzung der Medien zu verstehen ist, wobei auch das Bewusstsein für Urheberrechtsfragen von Bedeutung ist.

### Konstruktive Medienkritik

Kritische Mediennutzung ist erst möglich, wenn ein Medialitätsbewusstsein, wie es Norbert Groeben nennt, geschaffen wurde. Darunter ist einerseits die Medienkunde zu verstehen, aber vor allem die Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion. Virtuelle Welten sind konstruierte Welten, die uns eine reale Welt vorgaukeln. Das Verständnis dafür muss bereits im Kleinkindalter in kleinen Schritten entwickelt werden und wird durch einen handlungsorientierten, das heißt aktiven, eigentätigen Umgang unterstützt. Aber dies gilt nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, auch wir Erwachsene selbst müssen uns mit der Medienwelt durch Eigenaktivität vertraut machen, gestalterisch und kreativ tätig sein, Erfahrungen sammeln, um zu einer konstruktiven Medienkritik zu gelangen. Dies führt zu einem Verständnis der Produktion und der Mechanismen, die hinter den Medienwelten stehen. Der Erfahrungsvorsprung für die pädagogischen Fachkräfte in Kindergarten und Schule liegt vor allem darin, dass sich diese sehr viel leichter auf konstruktive, analytische und reflexive

Prozesse einlassen können als Kinder und Jugendliche. Dabei ist Medienkritik nicht als Polarisation zu verstehen, die den Umgang mit Medien nur in Verbindung mit Manipulation, Zeitverlust und Überforderung sieht. Vielmehr sollen die sich eröffnenden Möglichkeiten sichtbar und zugleich deren Grenzen erfahrbar gemacht werden. Unsere Rahmenrichtlinien des Landes für den Kindergarten und die Unterstufe bieten hier den entsprechenden Rahmen für einen zeitgemäßen Zugang zur konstruktiven sowie kritischen Nutzung der Medien.

**Marta Herbst**, Inspektorin für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich und für digitale Medien  
*Marta.Herbst@schule.suedtirol.it*



# Die Oberschule der Zukunft

## Anliegen und Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern berücksichtigen



Vertreterinnen und Vertreter des Landesbeirates der Schülerinnen und Schüler (LBS) haben sich in einer zweitägigen Zukunftswerkstatt am 8. und 9. Januar 2010 mit dem Thema „Die Oberschule der Zukunft“ auseinandergesetzt. Die

vier Bereiche Didaktik/Methodik, Inhalte, Mitbestimmung und Schulorganisation standen im Mittelpunkt der Überlegungen.

Zu diesen Bereichen haben wir Thesen formuliert, die aus unserer Sicht bedeutsam sind. Wir denken, dass eine Oberschule, die zukunftsfähig sein soll, diese Aspekte berücksichtigen muss. Wir übergeben unsere Ergebnisse der Projektgruppe „Neuordnung Oberstufe“ und bitten diese, die Anliegen und Bedürfnisse von uns Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen.

### Die Oberschule, in der wir gut auf Studium und Beruf vorbereitet werden, uns wohlfühlen und uns einbringen können

- Es gibt nicht mehr als drei Leistungskontrollen pro Fach in einem Semester; denn bei der großen Anzahl von Fächern wird dies eine zu große Belastung für die Schülerinnen und Schüler. Es gilt die Notenskala von 4 bis 10.
- Die Professorinnen und Professoren beherrschen ihre Materie gut und besitzen eine pädagogische und didaktische Ausbildung.
- Professorinnen und Professoren wenden kreative Unterrichtsmethoden an (Gruppenarbeit, Projekte, Frontalunterricht vermeiden), damit nachhaltiger gelernt wird. Sie arbeiten in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern das Jahresprogramm aus, wobei gewisse Schwerpunkte vorgegeben sind.
- Professorinnen und Professoren haben Respekt vor den Schülerinnen und Schülern und deren Meinung und Einstellung, aber auch die Schülerinnen und Schüler bringen den Professorinnen und Professoren den nötigen Respekt entgegen.

- Gelernte Themen werden mit Praxis verbunden, um die verschiedenen Lerntypen anzusprechen und Abwechslung in den Unterricht zu bringen.
- Professorinnen und Professoren geben entsprechende Inputs, damit die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit erzogen werden. Die Lehrperson ist vordergründig Lernbegleiterin der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.
- Stärken und Schwächen werden respektiert, akzeptiert und Stärken dementsprechend gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine analytische Bewertung wie in der Unterstufe.

### Inhalte: Tabuthemen behandeln

- Aktuelle Themen werden in der Schule angesprochen, denn auch dies gehört zur Allgemeinbildung und ist sehr wichtig. Denn jede Schülerin und jeder Schüler muss über die aktuellen Geschehnisse Bescheid wissen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Sehr wichtig sind auch die Tabuthemen wie zum Beispiel Abtreibung, Homosexualität, Gewalt in der Familie usw.
- Die Jahresprogramme sind fächerübergreifend gestaltet und werden bei uns in Südtirol in verschiedenen Sprachen angeboten (Grundprinzip der Immersion?).
- Schülerinnen und Schüler bekommen auch die Möglichkeit, ihr spezielles Wissen anderen näher zu bringen; dies fördert die Selbstständigkeit. Schülerinnen und Schüler werden als Expertinnen und Experten im Unterricht eingesetzt.
- Die Schule bietet die Möglichkeit der Vertiefung der Interessen an, ohne das Ergebnis mit Noten zu bewerten. Es wird praxisorientiert gearbeitet (Praktika ...).

### Mitbestimmung in der Schule

- Die Schülerinnen und Schüler führen jeweils am Semesterende eine Evaluation ihrer Lehrpersonen, Schulführungskräfte und des nicht unterrichtenden Personals durch. Die Ergebnisse haben Auswirkungen auf die Qualitätsentwicklung der Schule.



Der Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler der deutschen Oberschulen in Südtirol

- Es gibt individuelle Stundenpläne für Schülerinnen und Schüler. Diese setzen sich aus einem Pflicht- und Wahlbereich zusammen.
- Fächer des Wahlbereichs werden im Semester zu unterschiedlichen Zeiten mehrmals angeboten, eventuell auch geblockt.
- Die Schülerinnen und Schüler müssen nicht immer anwesend sein, allerdings gibt es eine festgesetzte prozentuelle Anwesenheitspflicht, und belegen ihr Wissen durch mündliche (Vorträge, Referate ...) und schriftliche (Abfragen, Hausaufgaben ...) Zwischenkontrollen.
- Die Schule fördert die Diskussionskultur durch jugendgerechte Formen und Methoden wie Vorträge, Themencafé, Diskussionsrunden, Seminare zur Theorievermittlung ...
- Die Mitbestimmungsgremien an den Schulen sind paritätisch besetzt.
- Es gibt eine offizielle und mit Kompetenzen ausgestattete neutrale Anlaufstelle für solche Schülerinnen und Schüler, die sich in ihren Rechten verletzt fühlen.
- Die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe bestimmen einen bestimmten Prozentsatz (mindestens 30 Prozent) der Lerninhalte selbst. Dies führt zu einer Steigerung der Motivation.
- Der Schülerrat hat innerhalb einer vorgegebenen Frist ein begründetes aufschiebendes Vetorecht.
- In jeder Schule gibt es eine Begleitperson für die Mitbestimmungsgremien der Schülerinnen und Schüler.
- Der Schülerrat bestimmt über die Finanzierung von Projekten mit.

### So soll Schule organisiert sein

- Bei jeglicher Änderung oder bei Neubau der Schulinfrastrukturen werden die Schülerinnen und Schüler einbezogen und ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse werden berücksichtigt.
- Die Schule ist Lebensraum der Schülerinnen und Schüler und bietet deshalb helle und ruhige Klassenräume, Ruheoasen, Lernräume, Begegnungsräume (Schulcafé, Sitzecken ...), die in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern entwickelt werden.
- Die Schule bietet gesundes Essen an.
- Die Ausstattung der Schulen ermöglicht einen modernen und didaktisch angemessenen Unterricht. Die Lerngruppen überschreiten nicht die Anzahl von 18 Schülerinnen und Schülern.
- Öffentliche Verkehrsmittel sind auf Schulzeiten abgestimmt, um Wartezeiten zu vermeiden.
- Es gibt in allen Biennien einen gleichen Kernbereich, um einen Schulwechsel zu erleichtern.

### Georg Kofler

Vorsitzender des Landesbeirates der Schülerinnen und Schüler der deutschen Oberschulen in Südtirol, [georg\\_kofler@hotmail.com](mailto:georg_kofler@hotmail.com)

# Klare Eltern-Botschaften

## Wohin geht die Oberstufe?

Viele Fragen hatten die Eltern auf der Frühjahrstagung des Landesbeirates der Eltern (LBE) an Landesrätin Sabina Kasslatter Mur und Schulamtsleiter Peter Höllrigl rund um die Reform der Oberstufe. Es wurden aber auch Anliegen vorgebracht und Kritik geübt. Nicht alles konnte geklärt werden, weil der Weg zur Reform noch nicht gegangen ist, der entsprechende Gesetzentwurf noch in Arbeit ist und damit auch die Durchführungsbestimmungen noch warten müssen.

Eines machte Schullandesrätin Sabina Kasslatter Mur jedoch klar: Künftig wird es nur mehr eine Dreiteilung der Oberstufe geben in Gymnasien, Fachoberschulen und berufsbildende Schulen. Letztere werden künftig ebenfalls die staatliche Abschlussprüfung anbieten. „Mit den gleichen Spielregeln wie in den anderen Schultypen. Es handelt sich also nicht um die Berufsmatura“, betonte der Schulamtsleiter.

### Welche Ausbildung brauchen junge Erwachsene?

Die derzeit unübersichtlich vielen Angebote in der Oberstufe werden reduziert, die Fachrichtungen verringert. Ganz genau will man dabei überdenken, welche Ausrichtungen man in Südtirol anbieten will. So sei laut Landesrätin Kasslatter Mur in Sachen Musik- und Sport-Gymnasien ebenso wenig etwas entschieden wie in Sachen Mode-Fachoberschule. Ebenfalls noch in Ausarbeitung ist der Verteilungsplan, der vorgibt, welche Schule es wie oft in Südtirol braucht und wo sie angesiedelt sein soll. Auch hier hieß es für die verunsicherten Eltern: Geduld.

Anschließend konnten die Eltern Fragen stellen. Diese betrafen



Frühjahrstagung des Landesbeirates der Eltern

Musik- und Sportgymnasien sowie den Sportunterricht allgemein. Angemahnt wurde die Durchlässigkeit zwischen den Schultypen, gestärkte Grundkompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler, egal welchen Schultyps, in Zweit- und Fremdsprachen, insbesondere in Englisch sowie EDV und Informatik.

### Schulwechsel soll nicht zur Regel werden

Landesrätin und Schulamtsleiter dämpften in Sachen Durchlässigkeit jedoch die Erwartungen: „Entweder es gehen alle Kinder in die gleiche Schule oder wir haben verschiedene Schulen. Und da sehe ich nicht, wie man ohne Schulstoff aufzuholen etwa von der dritten Klasse Humanistisches Gymnasium in die vierte Klasse Gewerbeoberschule wechseln kann“, so die Landesrätin, die weiters betonte, ein Schulwechsel sollte stets ein Sonder-, nicht der Regelfall sein. Auch zu den vielen geforderten Lerninhalten fand Kasslatter Mur klare Worte: „Wenn wir von Informatik bis Sport alles haben und auf nichts verzichten wollen, dann müssen wir an andere Schulmodelle denken. Wir können das nicht alles in Vormittagsstunden quetschen. Dann müssen wir das Angebot entzerren und dem Biorhythmus der Kinder anpassen. Wenn es dafür eine Mehrheit bei den Eltern gibt, dann werde ich mich dafür einsetzen.“ Gleiches versprach sie auch in Sachen Sommerferienverkürzung: „Wenn ich einen Mehrheitsbeschluss der Eltern habe, dann gehen wir das an. Aber ich wünsche klare Botschaften!“ Bei der Zweitsprache suche man nach Wegen, das niedrige Sprachniveau vieler Schülerinnen und Schüler zu heben. „Unsere Kinder haben 1.500 Stunden Italienisch und mit Schulabschluss ein Sprachniveau, das dem von 800 Stunden entspricht“, wusste die Landesrätin. Die Reform sehe zwar auf staatlicher Ebene den Unterricht eines Faches in der letzten Klasse in einer Fremdsprache vor, eine entsprechende Umsetzung stoße jedoch in Südtirol aufgrund des im Autonomiestatutes zugesagten Rechtes auf Unterricht in der Muttersprache auf Probleme. Die Eltern-Kritik, die Reform sei berufsschullastig, wies die Landesrätin zurück. Und noch etwas brannte den Eltern unter den Nägeln: Die zu große Zahl an Schülerinnen und Schülern, die in den ersten Klassen der Oberstufe lediglich ihre Pflichtjahre absitzen, ohne ein Interesse an Lerninhalten und Noten zu haben.

### Kurt Rosanelli

Vorsitzender des Landesbeirates der Eltern, Kurt.Rosanelli@die-eltern.it

# Einschreibungen 2010/2011

## Kindergärten und Oberschulen verzeichnen Zuwachs

Im kommenden Kindergartenjahr 2010/2011 wird die Anzahl der Kinder in den Kindergärten deutscher Sprache auf 11.923 anwachsen. In den letzten fünf Jahren hat die Zahl um knapp 900 Kinder zugenommen. Der kontinuierliche Anstieg – mit einem geringfügigen Einbruch 2007/2008 – hängt damit zusammen, dass zunehmend jüngere Kinder den Kindergarten besuchen und seit dem vergangenen Kindergartenjahr das Recht auf Kindergartenbesuch für Kinder ab zweieinhalb Jahren verbrieft ist. Einzig im Kindergarten Sprengel Schlanders ist die Zahl der Kinder schon seit Jahren rückläufig. Auffallend ist, dass die Familien stärker für einen kontinuierlichen Besuch des Kindergartens sorgen. Die zahlenmäßig größte Gruppe in den Kindergärten bilden die Fünf- bis Sechsjährigen. An 14 Kindergärten, vor allem in den Städten und in einigen Gemeinden des Unterlandes, bleiben die Kindergärten im kommenden Jahr bis 17.30 oder 18.00 Uhr geöffnet. Ebenso zumeist in den Stadtkindergärten gibt es verlängerte Öffnungszeiten bis 16.00 oder 16.30 Uhr: insgesamt sind es 22 Kindergärten, davon 8 in Bozen und 4 in Meran.



bei den Gymnasien und hier vor allem bei den Pädagogischen Gymnasien auf. Dieser Schultyp erfreut sich schon seit einigen Jahren steigender Beliebtheit. Rückläufig ist die Schülerzahl hingegen in der Grund- und Mittelschule. In Summe wird sich somit die Schülerzahl in Grund-, Mittel- und Oberschulen im nächsten Schuljahr kaum verändern.

Kindergartenjahr	Einschreibungen
2005/2006	11.050
2006/2007	11.181
2007/2008	11.000
2008/2009	11.440
2009/2010	11.795
2010/2011	11.923

Kindergärten: Anzahl der Kinder nimmt stetig zu

### Gymnasien auf dem Vormarsch

Im kommenden Schuljahr 2010/2011 wird die Schülerzahl der Oberschule mit deutscher Unterrichtssprache weiter anwachsen, und zwar um 148 auf 13.422. In den letzten sechs Jahren ist ihre Zahl somit um mehr als 1.200 angestiegen. Der Anstieg hat hauptsächlich demografische Ursachen (höhere Geburtenzahlen ab 1990) und wird sich noch circa fünf Jahre fortsetzen. Nach Schultypen betrachtet fällt vor allem ein größerer Anstieg

Einschreibungen in die Oberschulen			
Schultyp	2009/2010	2010/2011	%-Ver.
1) Fachlehranstalten	2.318	2.274	-1,93%
2) Gewerbeoberschulen	1.464	1.487	1,55%
3) Handelsoberschulen	2.879	2.821	-2,06%
4) Andere Fachoberschulen	1.668	1.679	0,66%
5) Sprachgymnasien	1.245	1.330	6,39%
6) Pädagogische Gymnasien	1.508	1.625	7,20%
7) Realgymnasien	2.192	2.206	0,63%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>13.274</b>	<b>13.422</b>	<b>1,10%</b>

Sprachen- und Pädagogische Gymnasien sind immer beliebter

**Christa Messner**, Kindergarteninspektorin, [Christa.Messner@schule.suedtirol.it](mailto:Christa.Messner@schule.suedtirol.it)

**Wolfgang Oberparleiter**, Direktor des Amtes für Schulverwaltung

[Wolfgang.Oberparleiter@schule.suedtirol.it](mailto:Wolfgang.Oberparleiter@schule.suedtirol.it)